

rung unbedingt notwendigen Lebensmittel (Tabelle I) beziffert sich auf mindestens 15 Milliarden Mark jährlich, ist also 6 mal so hoch wie der Produktionswert des gesamten deutschen Bergbaus, mit durchschnittlich 2,5 Milliarden Mark jährlich. Die beabsichtigte Gegenüberstellung des Gesamtproduktionswertes der Landwirtschaft und der einzelnen Industriezweige konnte leider nicht gebracht werden, da solche Berechnungen für die Landwirtschaft und die Industrien nicht vorliegen, ja, nicht einmal Zahlenmaterial vorhanden ist, das auch eine nur annähernde Schätzung zuließe. Der ungeheure Vorsprung, den die amerikanische Statistik hierin der deutschen voraus hat, wird sobald nicht eingeholt werden können. Aber wenn auch nicht einmal Schätzungen möglich sind, so muß doch bezweifelt werden, daß die Gesamtproduktion der nicht direkt oder indirekt landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeitenden deutschen Industrie in ihrem Wert auch nur annähernd an den Wert der Landwirtschaftsproduktion und der darauf basierenden Industrien heranreicht. Rund $\frac{1}{7}$ der erzeugten Milch, Eier, Fleisch sowie Obst- und Gemüsemengen, $\frac{3}{7}$ der Brotgetreide, Kartoffel- und Gerstenmengen sowie fast die gesamte Zuckerrübenmenge liefert die Landwirtschaft an die anderen Berufsschichten zum direkten Verbrauch und an die verarbeitenden Industrien. Dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sind 2,35 Millionen oder 38 Promille der Gesamtbevölkerung berufszugehörig, was fast genau der Zahl und dem Promillesatz des dem Berg-, Salinen- und Torfgrubenbau berufszugehörigen Bevölkerungsteils entspricht. So wurzelt ein bedeutender, für die menschliche Existenz wichtigster Teil der deutschen Industrie in der Landwirtschaft, mit deren Aufstieg oder Niedergang sie mehr oder weniger direkt verbunden ist. Aber auch für die anderen Industrien ist die heimische Landwirtschaft hier als Abnehmer ihrer Erzeugnisse der wichtigste Faktor. Der Absatz der deutschen Industrie allein an die landwirtschaftliche Bevölkerung übersteigt ihre Ausfuhr um das Vielfache. Hinzu kommt noch, daß die für industrielle Artikel im Inlande erzielten Preise meist weit höher liegen, als die auf dem Auslandsmarkt erzielbaren, wo sie durch die Konkurrenz anderer Ausfuhrländer einem dauernden Preisdruck unterliegen. Je größer und konstanter also der Inlandsabsatz der deutschen Industrie an ihren wichtigsten Abnehmer, die Landwirtschaft, ist, desto sicherer fundiert wird sie sein und dementsprechend desto leichter auch auf dem Aus-

landsmarkt den Kampf mit den anderen Konkurrenten aufnehmen können. Eine weitschauende Wirtschaftspolitik wird daher nie fragen dürfen: Industrie- oder Agrarpolitik, sondern nur eine allen Teilen gerecht werdende Industrie- und Agrarpolitik treiben müssen. Ein genügender Schutz der deutschen Landwirtschaft, wie er vom Reich in nicht weitergehendem Maße verlangt wird, also z. B. von der deutschen Automobilindustrie, kann sich nur in doppeltem Sinne günstig auswirken: 1. durch ihre gesteigerte Aufnahmefähigkeit und dadurch bedingt erhöhten Absatz industrieller Erzeugnisse im Inlande, und 2. durch verminderte Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, infolge dann möglicher Intensivierung und Produktionssteigerung die Aktivierung der Handelsbilanz. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz im Jahre 1927 in Höhe von 4 Milliarden Mark ist fast allein bedingt durch die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse in beinahe gleicher Höhe. Allein der Wert der Einfuhr an direkten Nahrungsmitteln und an lebenden Tieren, soweit sie auch im Inlande selbst erzeugt werden könnten, beträgt abzüglich der Ausfuhr gleicher Positionen etwa 3,5 Milliarden Mark.

Die Landwirtschaft ist somit der größte und wichtigste Faktor der deutschen Gesamtwirtschaft; ihr Gedeihen bedeutet Konjunktur und Aufschwung des gesamten Wirtschaftslebens, ihr Verfall und Rückgang unbedingt auch deren Verfall und Rückgang. Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß die Landwirtschaft das Barometer der deutschen Gesamtwirtschaft ist. Wenn auch die Konjunkturkurve der deutschen Industrie zurzeit wesentlich höher liegt als die der Landwirtschaft, so schließt das diese Wechselwirkung auf die Dauer nicht aus. Bei weiterem Anhalten der Stagnation in der Landwirtschaft wird der Konjunkturückgang der Industriewirtschaft, dessen Auftreten an sich schon periodisch und auf Grund der heutigen Wirtschaftsmethoden mehr oder weniger unabänderlich ist, noch früher und um so heftiger einsetzen, je schwächer die Landwirtschaft dann sein wird, in deren Aufnahmefähigkeit das Mindestquantum absetzbarer Erzeugnisse großer Teile der deutschen Industrie begrenzt liegt.

Das Wissen um die Konjunktur und die sie bestimmenden Faktoren und daraus resultierend ihre Prognosestellung ist die grundlegende Vorbedingung jeder zu ergreifenden wirtschaftlichen Maßnahme. Ihre Beherrschung ist auch für den Reklame- und Werbefachmann unabweislich notwendig zur richtigen Bestimmung der dem je-